

MAIN POST
ZEITUNG FÜR UNTERFRANKEN
Mittwoch, 7. Februar 1990
Preis 1 DM
Jahrgang Nr. 31

Die kleine Zeitung

Die Wissenschaft des Würzburger Professors Nikolai Sarafov

„Tausche Lottogewinn gegen die richtigen Zahlen“

Würzburg (Eig. Ber.) – „Gibt es einen Sinn im Leben? Nur am Anfang und am Ende. Dazwischen lache ich mich tot.“ Solche großen Worte stammen nur von einem Philosophen. Es gibt wirklich noch welche unter uns, fast unerkannt leben sie, forschen sie und entdecken sie täglich neue Weisheiten. Der Schöpfer dieser genialen Zeilen heißt Nikolai Sarafov. Der in Sofia geborene Künstler ist der Schöpfer des Bagonalismus und der Bagosophie.

Was soll das denn nun wieder sein, fragt der aufmerksame Leser. „Der Bagonalismus ist die Trächtigkeit des Nichts.“ Auch das ist noch unverständlich? Probieren wir es mal mit „Der Bagonalismus ist die absurde Inszenierung eines ernstesten Hintergrundes.“

Die neue Wissenschaft klingt unsinnig. Und richtig, sie befaßt sich auch mit dem Unsinn. „Nur Logik ist zu wenig. Das Leben ist amüsant. Wenn es einen Sinn des Lebens gibt, gibt es gleichberechtigt einen Unsinn desselben.“ Und danach forschen der Zeichner und Grafiker Nikolai Sarafov und seine Gehilfen.

Das im Jahre 1986 gegründete Institut für Bagonalistik steht in München in der Arcisstraße 38. Doch

nicht nur dort ist die Keimzelle der neuesten „unsinnigen“ Forschungen, auch in Würzburg befindet sich eine Außenstelle. Nikolai Sarafov ist nämlich auch Professor an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt im Fachbereich Gestaltung. Und auch dort oben in den Räumen des Fachbereiches forscht er, mitunter zusammen mit Design-Studenten, nach immer wieder neuen bagonalistischen Begebenheiten.

Die acht, neun Tabakspfeifen, die auf dem Zeichentisch verstreut liegen, fallen zuerst ins Auge, ein riesiges aufgespanntes Papier ist über und über mit Kritzeleien, Ideenskizzen und Notizen bedeckt. Spontane Einfälle müssen sofort festgehalten werden. Auch an die Wände sind Blätter geheftet, übervoll mit Zeichnungen, gedrucktem Sinn und Unsinn.

Seit 1981 ist Sarafov Professor an der FH und gut zwölf Jahre lang widmet er sich nun seiner selbsterfundenen Forschung. Gerade sitzt er über einem umfassenden Grundlagenwerk der „Bagosophie“. Was das nun genau werden wird läßt sich wohl erst in der Zukunft feststellen.

Im Zimmer wirkt alles übersichtlich und geordnet, der Totenschädel mit den Tischtennisbällen, der als

Anatomiemodell für Zeichnungen dient, starrt ins Leere. „Ich brauche die Ordnung, damit ich Unordnung stiften kann“, erzählt der Professor.

Während Nikolai Sarafov Kaffee kocht, „es philosophiert sich leichter

Fortsetzung auf Seite 3



Unsinnforscher Nikolai Sarafov.

Foto Schollenberger

Fortsetzung von Seite 1

dabei“, blättere ich im „Sprachrohr“ dieser hochgeistigen Wissenschaft, in der Zeitschrift „Fragmente“, die übrigens an der Fachhochschule hergestellt wird. Köstliche Geistesblitze wie „Tausche Lottogewinn gegen die richtigen Zahlen“, oder „Hast du zwei Tritte gib einen deinem Nächsten“ springen ins Auge.

Das einmal pro Jahr erscheinende Blatt ist eine Fundgrube des geistreichen Unsinn. Der Bagonalismus, auch eine Parodie auf alle sogenannten „Ismen“, ist im Prinzip eine zeitlose Satire die sich mit der heutigen Zeit beschäftigt. Wortspiele, die

Die kleine Zeitung

Eine Beilage Ihrer Tageszeitung
Verantwortlich für die Redaktion:

Ernst Jerg, Sabine Lang;

für Anzeigen: Paul Zöller;

Stellvertreter:

Ingrid Hartmann, Dieter Leikauf

Verlag und Druckerei:

Mainpresse Richter Druck und

Verlag GmbH,

Berner Straße 2, 8700 Würzburg,

Telefon (0931) 6001-0

Redaktion: Schönthalstraße 6

Sprache der Bürokratie, die vielen Ideologien, die man, ohne sie zu verstehen, befolgt, werden untersucht und verarbeitet.

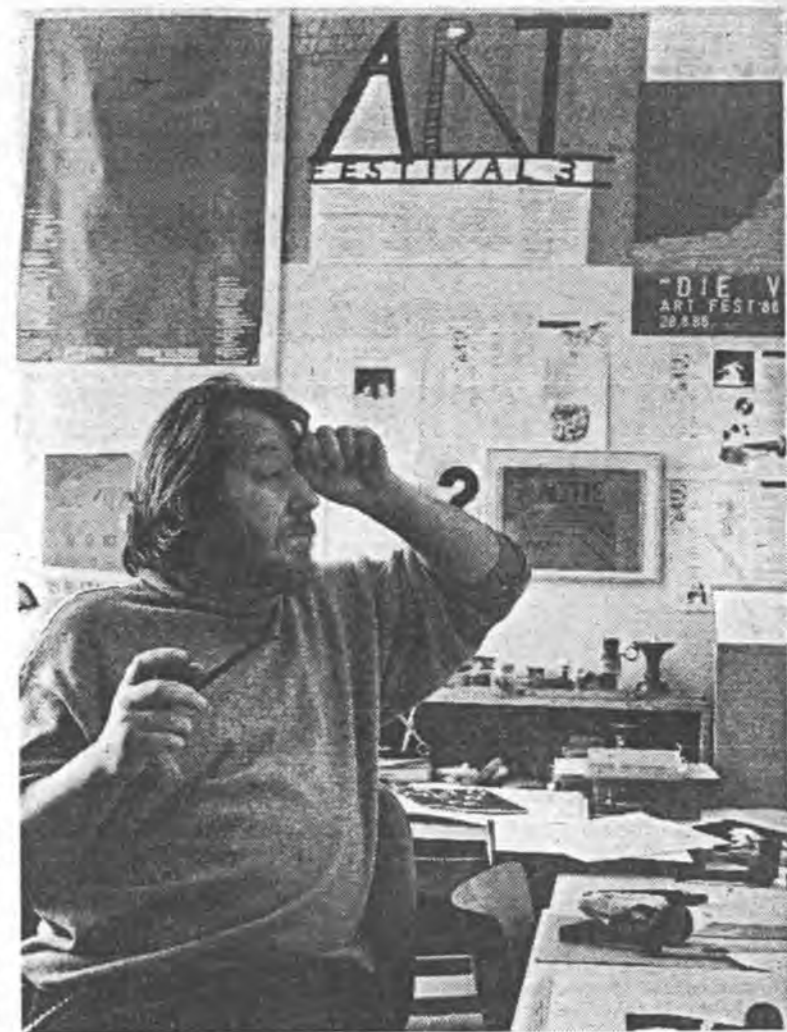
Wirtschaft, das Orden- und Stempelwesen der Behörden, Urkunden, Eitelkeit, die Gier nach Ämtern, überall findet der gewissenhafte Bagonalistischer Stoff für seine witzigen Untersuchungen, erzählt der Vordenker dieser neuen Philosophie.

Im Institut für Bagonalistik kann sich der Interessierte für etwa 300 DM ein extra für sich geschaffenes und auf seine Persönlichkeit abgestimmtes Amt kaufen. Er kann „Senator Tibi habibi cum Emir ZU-Dir“, oder wenn das nichts ist „Protector Magnus Null, Sach-Agent in Bago sum“ werden. Jedes Amt wird natürlich nur einmal vergeben. Als Gegenleistung für seine 300 DM erhält der neue Würdenträger eine Originalradierung.

Wie er darauf kommt, kann Nikolai Sarafov auch nicht ganz erklären, aber jedenfalls ist die Bagonalistik weniger unsinnige Forschung als Erforschung des Unsinn, eine Art sich kreativ und künstlerisch mit unserer über-modernen Welt auseinanderzusetzen.

„Von allen Sterbearten ist das Leben die längste“, sinniert der Philosoph und da ist doch wohl viel Wahres dran. Und die Wirklichkeit ist ja im Prinzip selbst schon zur Parodie geworden.

„Ist das nicht alles ein bißchen zu kompliziert“, will ich wissen. „Muß der Leser dieser Weisheiten nicht seine Gehirnwindungen ganz schön entwirren?“ „Vielleicht, vielleicht auch nicht“. Auch eine Antwort. Jedenfalls macht diese stark mit der Kunst verwurzelte köstliche neue Wissenschaft nicht nur nachdenklich, sondern bereitet auch Vergnügen. Ein erklärtes Ziel des Institutes für Bagonalistik und seiner Forscher ist es, den Verlust an Heiterkeit zu reduzieren. „Bagonalismus kann die Welt kaum verändern. Muß aber nicht.“ Achim Schollenberger



„Von allen Sterbearten ist das Leben die längste“, sinniert der „Ur-Bagonalist“.



Eine Zeichnung von „Bagonalist“ Nikolais Sarafov aus der Zeitschrift „Fragmente“.